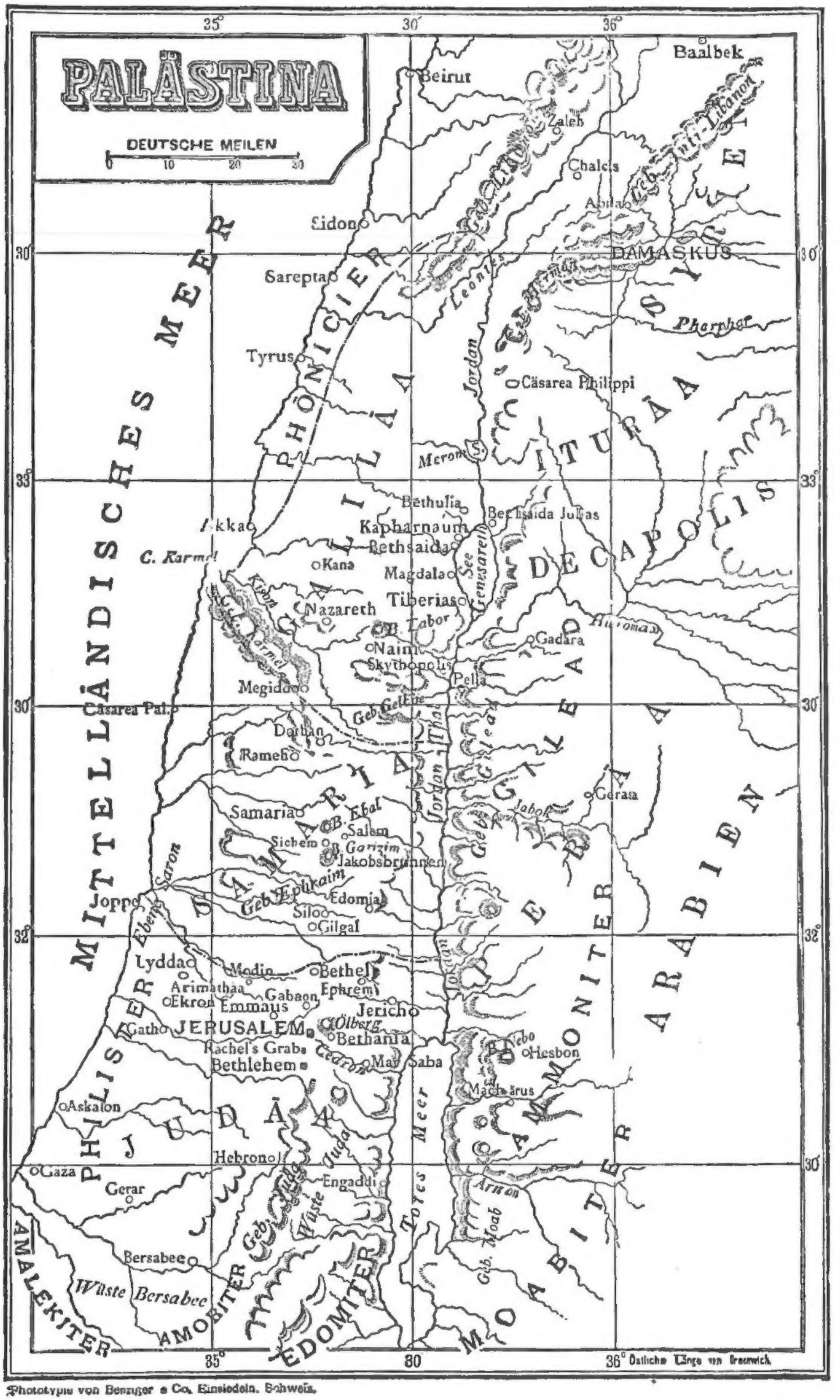
EINSIEDELN



Phototypie von Benziger & Co. Einsiedeln, Schweiz.

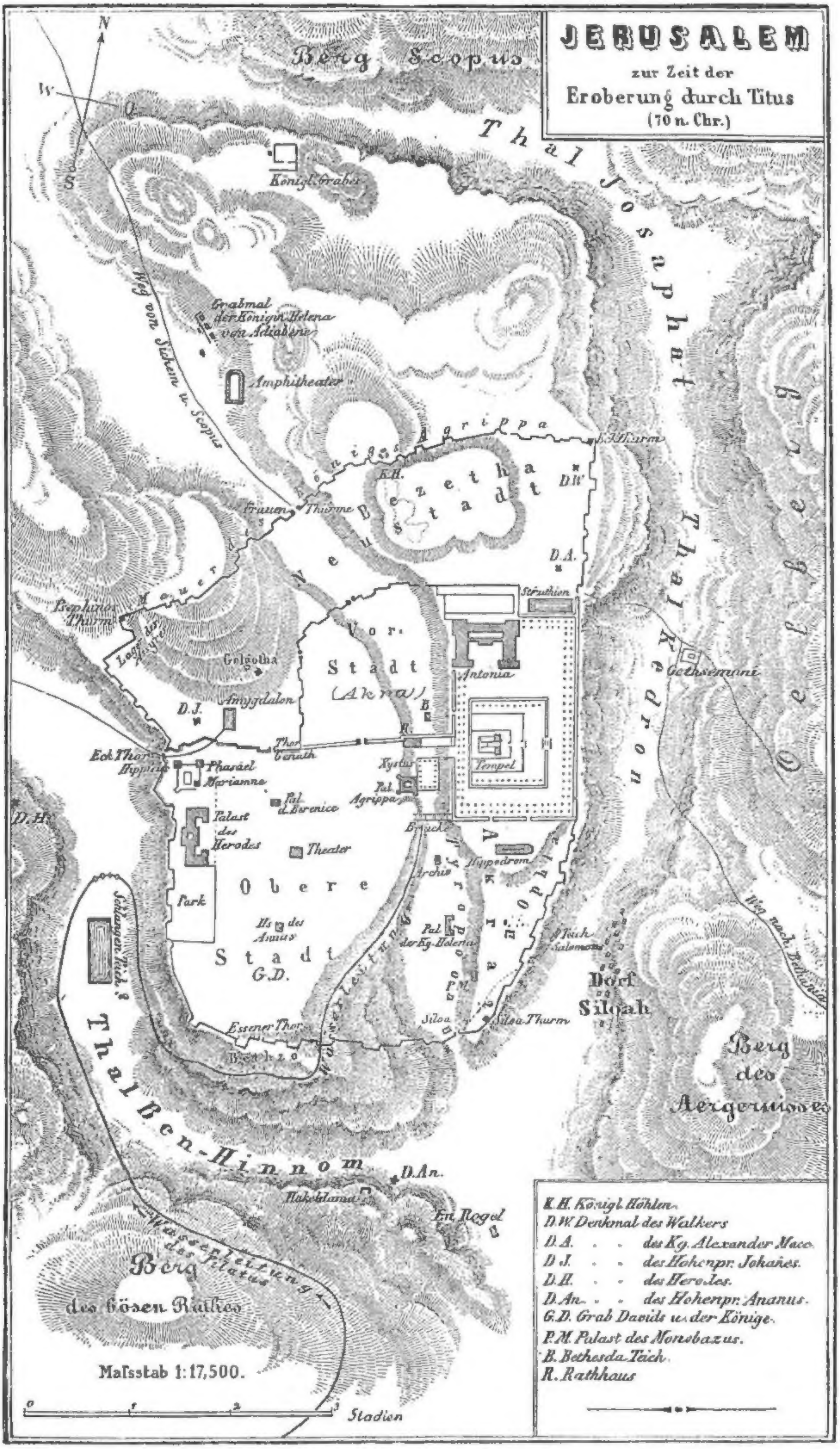
DAS GROSSE PANORAMA

KREUZIGUNG CHRISTI

IN EINSIEDELN

KURZE BESCHREIBUNG VON DR. A. KNÖPFLER
UNIVERSITÄTSPROFESSOR IN MÜNCHEN († 1921)

VERLAGSANSTALT BENZIGER & CO. AG.
EINSIEDELN ZÜRICH KÖLN


JERUSALEM
zur Zeit der
Eroberung durch Titus
(70 n. Chr.)
Berg Scopus
Thal Josaphat
Thal Kedron
Oelberg
Königl. Gräber
Weg von Sichem u. Scopus
Grabmal der Königin Helena von Adiabene
Amphitheater
Agrippa
Königs
K.H.
Bezetha
D.W.
Neu Stadt
Frauen
Thürme
Mauer
Psephinos Thurm
Golgotha
Vor-Stadt
(Akra)
D.A.
Struthion
Antonia
Gethsemani
Amygdalon
D.J.
B
R
Eck Thor
Hippikus
Thor Genath
Phasael
Mariamne
Xystus
Tempel
Pal. d. Berenice
Pal. Agrippa
D.H.
Palast des Herodes
Theater
Brücke
Hippodrom
Archiv
Park
Obere Stadt
Schlangen Teich
Ophla
Akra
Tyropoeon
Pal. der Kg. Helena
Teich Salomons
Weg nach Bethanien
G.D.
P.M.
Dorf Siloah
Siloa
Siloa Thurm
Essener Thor
Bethso
Wasser Leitung
Berg des Aergernisses
Thal Ben-Hinnom
D.An.
Hakeldama
En Rogel
Wasserleitung des Pilatus
Berg des bösen Rathes
Mafsstab 1:17,500.
0 1 2 3 Stadien
K.H. Königl. Höhlen.
D.W. Denkmal des Walkers
D.A. . . des Kg. Alexander Mace.
D.J. . . des Hohenpr. Johañes.
D.H. . . des Herodes.
D.An. . . des Hohenpr. Ananus.
G.D. Grab Davids u. der Könige.
P.M. Palast des Monobazus.
B. Bethesda Teich.
R. Rathhaus

I.

KURZE, EINLEITENDE BEMERKUNGEN

A. Zu den in der christlichen Geschichte am meisten genannten Orten in der *nächsten Umgebung Jerusalems* zählen: der Oelberg (s. Nr. 6 des Panoramas. Die Zahlen beziehen sich auf die Beschreibung des Panoramas unter II.), das Tal Josaphat (Nr. 12) und Hakeldama (Nr. 18). Der Oelberg, ehemals mit zahlreichen Oelbäumen bestanden, daher sein Name, ist heute noch ein äußerst lieblicher und freundlicher Ort, von dessen Höhe man eine unvergleichlich schöne Aussicht nach Osten und nach Westen genießt. Östlich schlängelt sich die Straße nach Jericho über die Gebirge (s. die Parabel vom barmherzigen Samaritan. Luk. 10, 31 ff.), in einiger Entfernung, scheinbar in nächster Nähe, erblickt man die spiegelglatte Oberfläche des Toten Meeres, nördlich davon die Jordanebene und im Hintergrund die kahlen Moabiterberge (Nr. 15). Nach Westen liegt Jerusalem und namentlich der Tempel mit seinen Hallen und Vorhöfen unmittelbar zu den Füßen des Beschauers. Als im Jahre 135 n. Chr. der römische Kaiser Hadrian den Juden das Betreten Jerusalems gänzlich verbot, versammelten sich alljährlich auf den Höhen des Oelbergs Tausende von Juden, um den Fall Jerusalems und die Zerstörung des Tempels zu beweinen. Dieser liebliche Ort war der Lieblingsaufenthalt Jesu bei seiner Anwesenheit in Jerusalem. Hierhin zog er sich stets aus dem Getriebe der Stadt zurück, und namentlich die letzten Tage vor seinem Leiden verweilte Er nachts immer am Oelberge, wie uns der Evangelist Lukas berichtet: «Während des Tages lehrte Er im Tempel, des Nachts aber ging Er hinaus und verweilte an dem Berge, der Oelberg genannt

wird» (Luk. 21, 37). Der Oelberg schließt denn auch den Anfang der leidensvollen Schmach und Erniedrigung wie der glorreichen Verherrlichung Jesu in sich: Gethsemane und Himmelfahrt (10 und 70).

Das *Tal Josaphat* gilt nach der Weissagung des Propheten Joel (III, 2 und 12) bei Christen, Juden und Mohammedanern als Ort des über alle Völker abzuhaltenden göttlichen Gerichtes. Einen ins Tal Josaphat laden, ist in der Sprache des Volkes gleichbedeutend mit: Einen vor den göttlichen Richterstuhl fordern. Juden und Mohammedaner wählen dieses Tal mit Vorliebe zum Begräbnisplatz, und es ist daher das ganze Tal von Nord nach Süd, sowohl auf der Tempel- wie Oelbergseite ein großes Totenfeld. Dort befinden sich auch die Gräber der Propheten, die Grabmäler Josaphats, des Königs von Juda (914–889 v. Chr.) Absalons, des Zacharias und des Apostels Jakobus. Nach mohammedanischer Sage wird beim Letzten Gericht Mohammed auf der Ostmauer des Tempels (29) seinen Thron aufschlagen, Christus aber auf dem gegenüberliegenden Oelberg. Von hier nach dort wird eine haardünne Brücke geschlagen, welche die Seelen zu passieren haben. Die Gerechten werden durch je zwei Engel glücklich hinübergeleitet, die Bösen aber stürzen in den Abgrund.

Hakeldama (18) oder Blutacker, von den Hohenpriestern um den Verräterlohn des Judas, dreißig Silberlinge, gekauft, so wie der Prophet Zacharias (XI, 12 und 13) vorausgesagt hatte. Es war der Acker eines Töpfers, wo sich heute noch weiße Ton- oder Pfeifenerde findet, in welcher die Leichname sehr rasch verwesten, weshalb frühzeitig ganze Schiffsladungen solcher Erde zu Begräbnisstätten nach dem Abendlande verbracht wurden. So soll schon Helena, die Mutter Kaiser Konstantins d. G., gestorben 330 n. Chr., eine sol-

che Ladung nach Rom auf den Campo Santo geschickt haben. Im Jahre 1218 brachten die Pisaner einige Schiffsladungen solcher Erde auf den Campo Santo nach Pisa. Hakeldama diente seiner ersten Bestimmung gemäß für die Beerdigung der Fremden, d. h. der Pilger, die in Jerusalem starben. Im 14. Jahrhundert gehörte der Begräbnisplatz noch den Lateinern, ging dann später an die Armenier über, die sich hier für hohen Preis beerdigen ließen, weil sie der Ansicht waren, daß sie dadurch der Seligkeit sicher wären. Seit dem vorigen Jahrhundert dient der Ort nicht mehr als Begräbnisplatz.

B. *Jerusalem*, «Stätte des Friedens» ist die älteste heute noch bewohnte Stadt der Erde und hat eine ereignisreiche Geschichte wie keine zweite. Als Abraham um 2000 vor Christus in das Land der Verheißung kam, war Jerusalem unter dem Namen *Salem* bereits eine wohlbevölkerte Stadt, an deren Spitze derKönig Melchisedek stand (Gen. 14,18), umschloß aber nur den nachmaligen Berg Sion (26). Auf dem nördlich davon gelegenen Berge Moria (25), wo Salomo den herrlichen Tempel erbaute, sollte Abraham seinen Sohn Isaak opfern, und heute noch wird in der Omarmoschee ein Felsen als diese Opferstätte gezeigt. Als die Kanaaniter ins Land kamen, ließen sie sich auch zu Jerusalem nieder, das sie *Jebus* nannten und befestigten. Erst David entriß ihnen die Stadt um 1030 vor Christus und machte sie nun zu seiner Residenz, weshalb sie «Davidsstadt» genannt wurde. Unter Davids Nachfolgern, namentlich seinem Sohn Salomo, wurde Jerusalem erweitert und verschönert, hatte aber seit der Teilung des Reiches ein wechselvolles Schicksal, bis es im Jahre 588 durch Nabuchodonosor, König der Babylonier, erobert und vollständig zerstört wurde. Nach der Babylonischen Gefangenschaft um 536 v. Chr. wurden

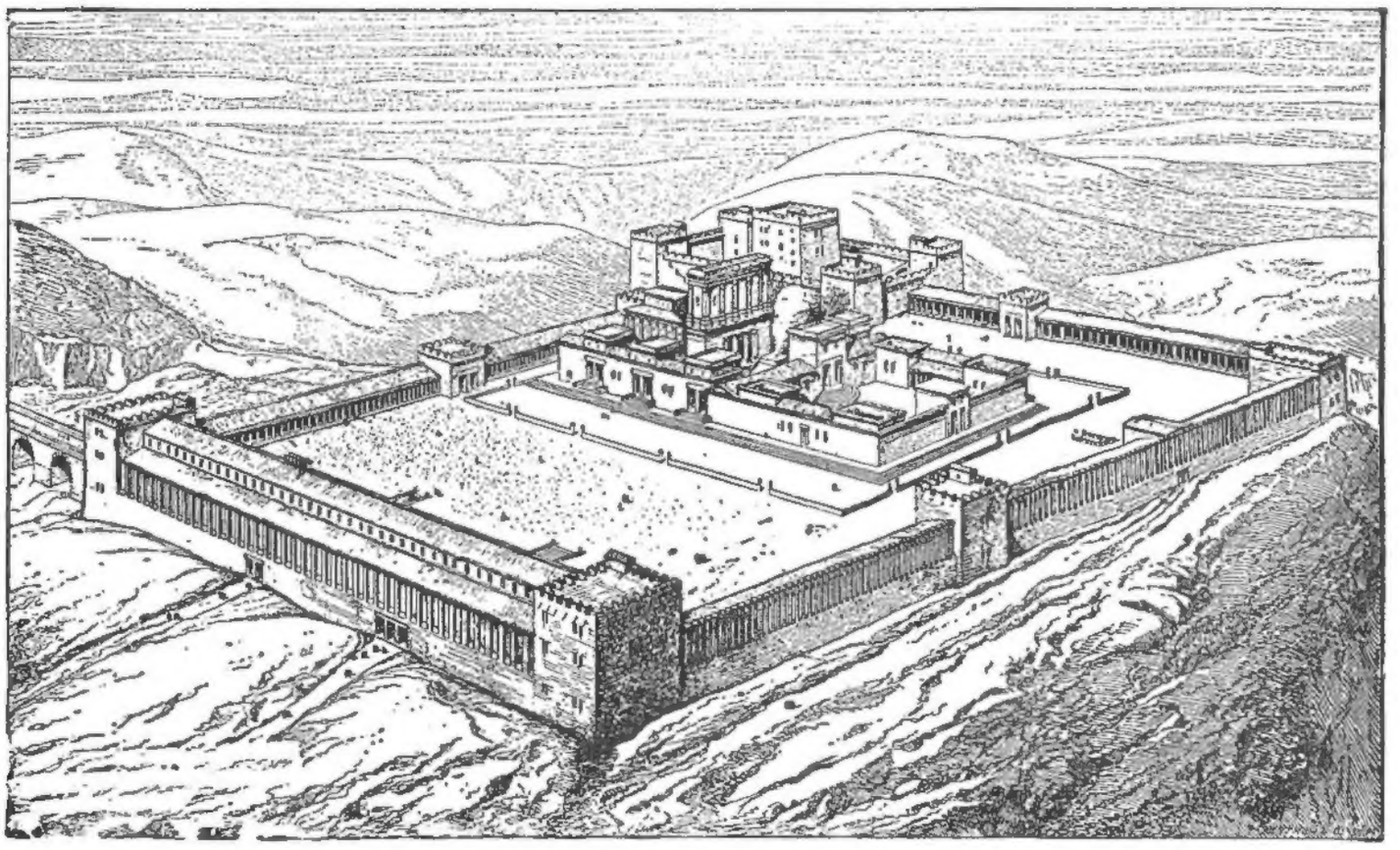
Stadt und Tempel allmählich wieder aufgebaut, erhielten aber annähernd alten Glanz, Pracht und Schönheit erst wieder durch die Bauten Herodes d. G. vom Jahre 33 v. Chr. an. In dieser Gestalt zeigt unser Bild die «heilige Stadt», El Kuds, wie sie heute die Araber nennen.

C. Für die Christen ist Jerusalem besonders heilig und verehrungswürdig geworden durch das dort sich vollziehende Leiden und Sterben Jesu Christi. Es ist für den gläubigen Christen von höchster Bedeutung, die Stätten zu kennen, die durch das Blut des Erlösers geweiht sind. Hiebei ist von ausschlaggebender Bedeutung zu wissen, wo der römische Landpfleger Pontius Pilatus am Leidens- und Todestag Jesu gewohnt. Für jeden Unbefangenen kann kein Zweifel mehr obwalten, daß Pilatus an jenem heilig ernsten Tage in der Burg Antonia (33) seine Residenz hatte. Der Landpfleger war auf das Osterfest von Cäsarea, seiner gewöhnlichen Residenz, nach Jerusalem gekommen zu keinem anderen Zweck, als sofort zur Stelle zu sein, falls ein Aufruhr der Juden entstehen sollte, was bei der großen Menschenansammlung anläßlich des Paschafestes sehr zu befürchten war. Die Hauptversammlung aber fand im Tempel und in seinen Vorhöfen statt und von hier, als dem religiösen Mittelpunkt, war eine Erhebung am ehesten zu befürchten. Somit mußte der Statthalter als militärischer Oberbefehlshaber diesem gefährlichen Herd so nahe als möglich zu bleiben suchen. Dann durfte er aber ganz gewiß nicht auf Sion im herodianischen Königspalast (37) Residenz nehmen, wo er vom Tempel leicht ganz abgeschnitten werden konnte, er durfte nur in der Antonia Wohnung nehmen. Daß Pilatus wirklich hier residierte, dafür spricht klar und bestimmt vor allem der Evangelist Lukas, wenn er im 23. Kapitel, Vers 7 sagt: er sandte Jesum zu Herodes *hinauf* (*ἀνέπεμψεν*) d. h. von der

Antonia in den Hasmonäerpalast (36). Jeder Besucher des Panoramas wird sich leicht überzeugen, daß der Evangelist so nicht schreiben könnte, wenn Pilatus auf Sion im Herodespalast gewohnt hätte. Weiter ist von großer Wichtigkeit, daß die christliche Tradition von den ersten Zeiten an stets daran festgehalten, daß der Kreuzweg des Heilandes von der Antonia aus durch das Richttor nach Golgatha geführt. Nun ist es aber rein undenkbar, daß sich bei den Christen, die gleich nach der Zerstörung Jerusalems durch Titus sich wieder dort ansiedelten, die Kenntnis dieser heiligen Orte hätte verlieren können. Endlich ist in neuester Zeit östlich vom Kalvarienberg ein altrömisches Tor aufgedeckt worden, wodurch es außer Zweifel gesetzt ist, daß der Kalvarienberg zur Zeit Jesu außerhalb der Stadt lag. – Traditionell wurden bisher die Wohnungen von Annas und Kaiphas nach Sion verlegt, und zwar in nächste Nähe des Abendmahlssaales (48). Neuestens sind auch hier Überreste eines vornehmen Hauses mit Mosaikfußboden aufgedeckt worden, wodurch die Tradition ihre Bestätigung findet. Als Ort der Geistesausgießung über die Apostel am Pfingstfest gilt gleichfalls der Abendmahlssaal. Dort soll später zur Erinnerung hieran eine Apostelkirche erbaut worden sein, wovon wir schon im vierten christlichen Jahrhundert Nachricht haben. Nun wurden in jüngster Zeit durch einen französischen Grafen auf Sion in nächster Nähe des Cönaculums die Fundamente einer christlichen Kirche aufgedeckt, wodurch sich auch diese Überlieferung als richtig erweisen würde. Somit läßt sich der ganze Leidensweg Jesu vom Abendmahlssaale aus bis hinauf nach Golgatha mit ziemlicher Sicherheit angeben, wie es unten bei Beschreibung des Panoramas geschieht.

Noch mögen einige Worte angefügt werden über den Landpfleger Pontius Pilatus, der Jesum trotz besserer Über-

zeugung aus Feigheit zum schmählichen Verbrechertod am Kreuze verurteilte. Derselbe war zehn Jahre lang Landpfleger in Palästina, wo er zahlreiche Gewalt- und Bluttaten verübte, wegen solcher beim römischen Kaiser Tiberius verklagt und schließlich drei Jahre nach Jesu Tod abgesetzt und nach Rom zur Verantwortung gesandt wurde. Hier wurde er schuldig erfunden und mit Verbannung bestraft, wo er nach glaubwürdigen Nachrichten durch Selbstmord endete.



Rekonstruktion des Herodianischen Tempels.

Nach Vogué

II.

DAS PANORAMA

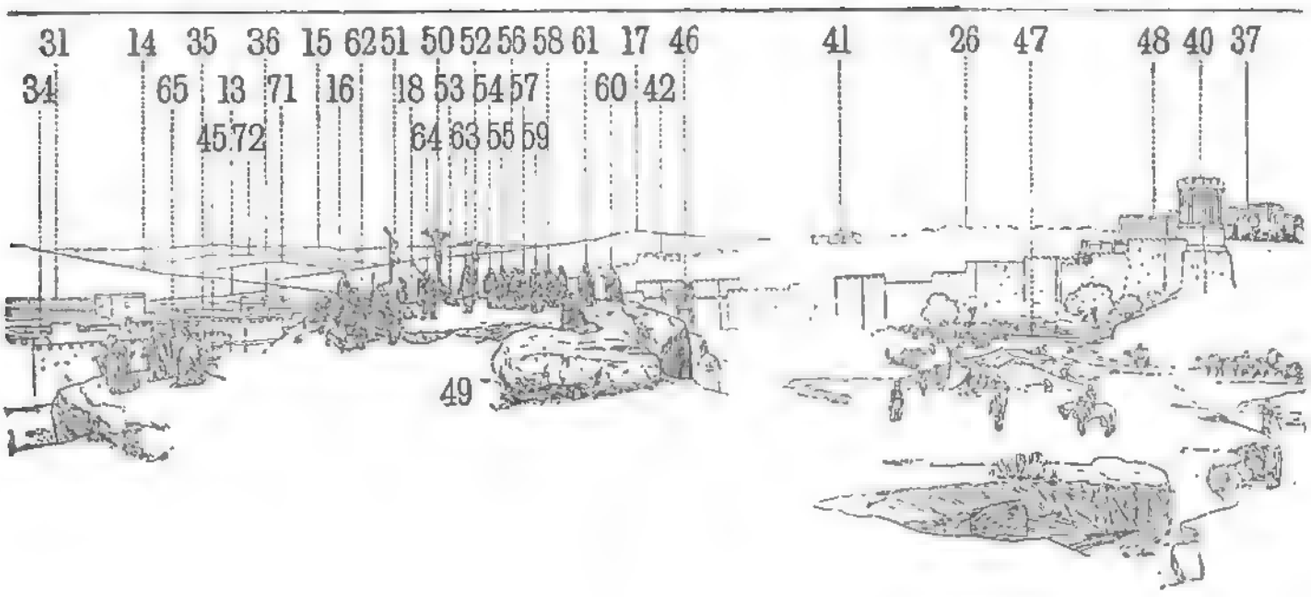
«Könnte ich dein vergessen, o Jerusalem, so möge meine Rechte der Vergessenheit verfallen und meine Zunge an meinem Gaumen kleben.» PSALM 136, 5

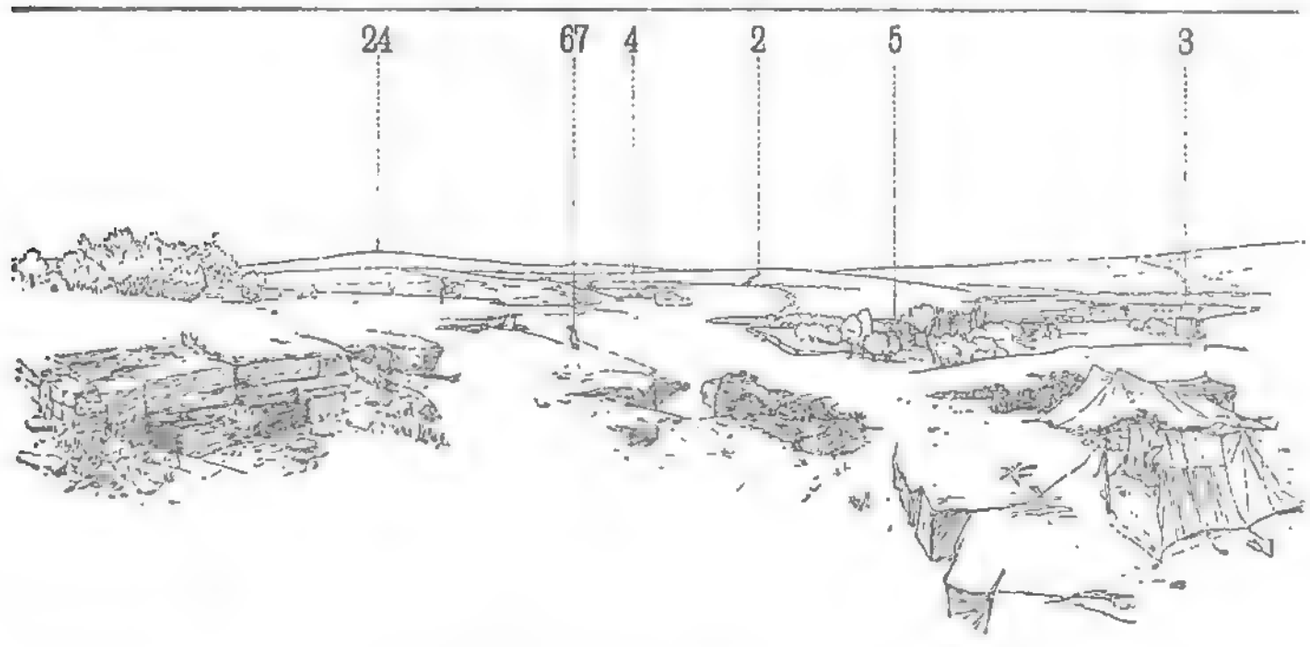
DER STANDPUNKT DES BESCHAUERS

ist im Westen von Jerusalem. Nach Osten schauend hat er unmittelbar vor sich den Kalvarienberg oder Golgatha mit der Kreuzigungsgruppe. Hinter demselben dehnt sich die Stadt Jerusalem in ihrer ganzen Pracht und Schönheit aus, überragt von den Höhen des Ölberges. Ganz im Hintergrund sieht man die Moabiterberge, jenseits des Toten Meeres.

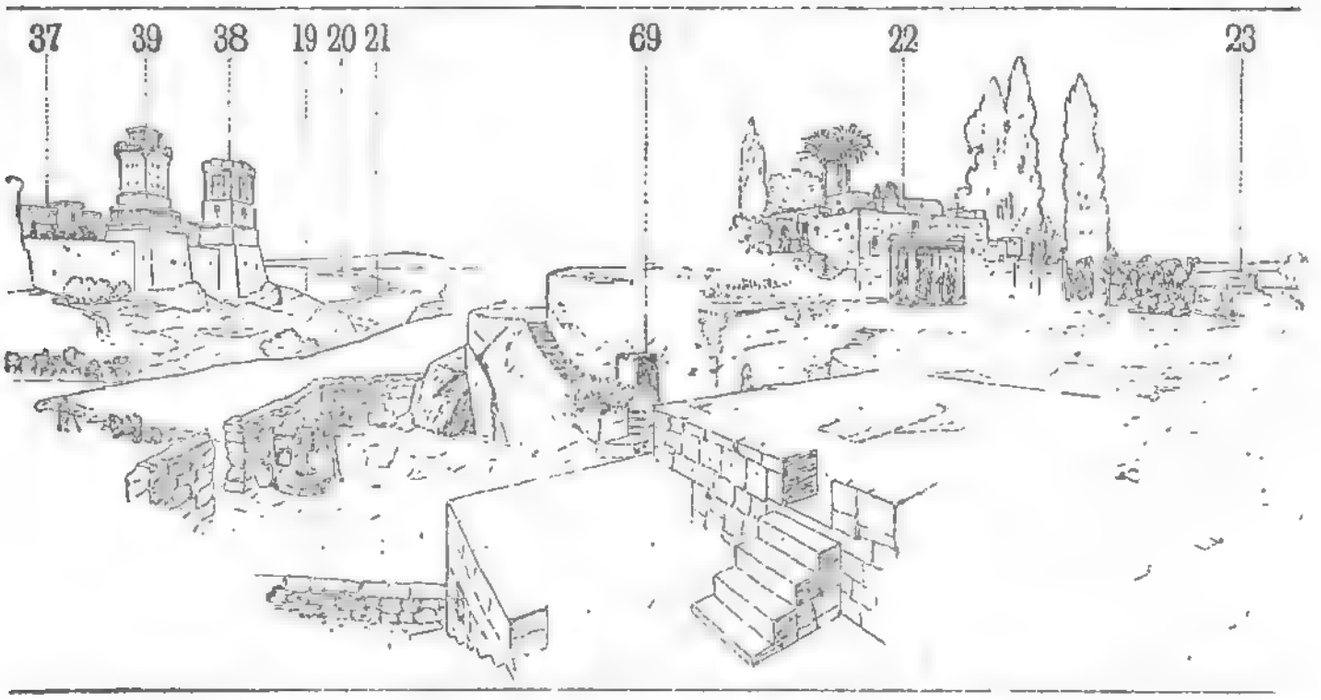
A. Bemerkenswerte Punkte aus der nächsten Umgebung Jerusalems

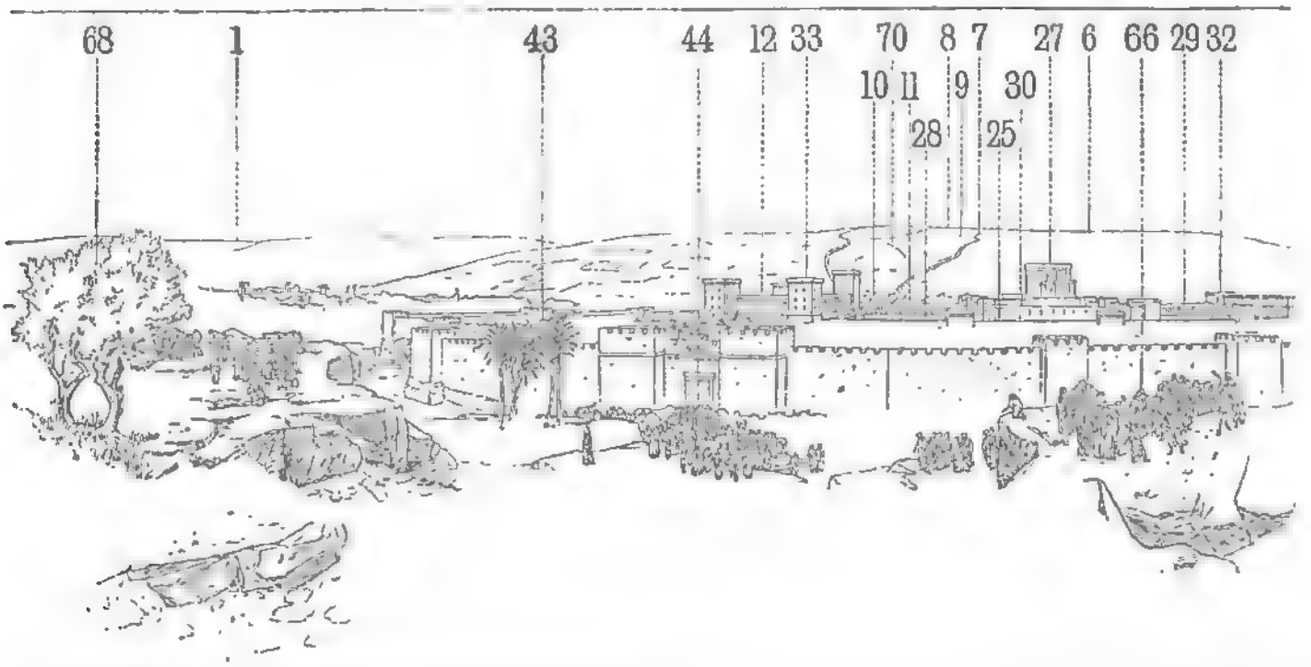
Zur Linken des Beschauers oder nördlich von der Stadt erhebt sich eine leicht ansteigende Anhöhe, die sich nach Osten an den Oelberg anlehnt. Es ist dies (1) der *Skopus*, auf welchem der römische Feldherr und nachmalige Kaiser Titus, als er im Jahre 70 nach Christus Jerusalem belagerte, eroberte und dann völlig zerstörte, mit 80000 römischen Streitern sein Lager aufschlug. Über den Skopus führt nördlich (2) die Straße nach *Nazareth* (vier Tagreisen) und *Damaskus* (neun Tagreisen nördlich von Jerusalem). Rechts an dieser





1. Berg Skopus
2. Straße nach Nazareth und Damaskus
3. Jeremiasgrotte
4. Königsgräber
5. Gruppe von Landhäusern
6. Oelberg
7. Straße nach Betphage
8. Betphage
9. Ort, wo Jesus über Jerusalem weinte
10. Garten Gethsemane
11. Bach Kidron
12. Tal Josaphat
13. Straße nach Bethanien
14. Bethanien
15. Moabiter-Berge
16. Totes Meer
17. Berg des bösen Rates
18. Hakeldama oder Blutacker
19. Hinnomtal
20. Straße nach Bethlehem
21. Sultansteich
22. Landhaus des Joseph von Arimathäa
23. Straße nach Joppe oder Jaffa
24. Berg Mispa
25. Berg Moria
26. Berg Sion
27. Herodianischer Tempel
28. Vorhof der Heiden
29. Halle Salomos
30. Das Goldene Tor
31. Königliche Halle
32. Zinne des Tempels
33. Burg Antonia
34. Rathaus
35. Xistus oder griechisches Gymnasium.
36. Palast der Hasmonäer oder Makkabäer





37. Herodianischer Königspalast
38. Turm Hippikus
39. Turm Phasael
40. Turm Mariamne
41. Herodianisches Theater
42. Amphitheater
43. Damaskus-Tor
44. Richttor
45. Ecktor oder Altes Tor
46. Gennattor
47. Hiskia- oder Patriarchenteich
48. Abendmahlssaal
49. Golgatha
50. Christus
51. Der gute Schächer Dismas
52. Der böse Schächer Gesmas
53. Maria Magdalena
54. Maria, Mutter Jesu
55. Johannes, der Liebesjünger
56. Lazarus von Bethanien
57. Seine Schwester Martha
58. Simon von Cyrene
59. Veronika
60. Nikodemus
61. Joseph von Arimathäa
62. Soldatengruppe
63. Hauptmann
64. Longinus
65. Schriftgelehrte und Volk
66. Hoherpriester Kaiphas
67. Judas Iskarioth
68. Terebinthe
69. Grab Christi
70. Ort der Himmelfahrt
71. Wüste Juda
72. Berg des Ärgernisses

Straße etwas im Vordergrund ist (3) die *Jeremiasgrotte*, wo der Legende zufolge nach der Zerstörung Jerusalems durch den babylonischen König Nabuchodonosor, 588 vor Christus, der Prophet Jeremias die Klagelieder geschrieben haben soll. Etwas weiter zurück nahe derselben Straße liegen (4) die sogenannten *Königsgräber*, große in Felsen gehauene Totenkammern. Im Vordergrund, mehr der Stadt zu gelegen, sieht man (5) *mehrere Landhäuser*, inmitten von Ölbäumen, darunter auch einzelne Palmen, Zypressen und Terebinthen. Sich weiter nach rechts wendend erblickt man unmittelbar hinter Jerusalem (6) *den Oelberg*, 804 Meter hoch, von Nord nach Süd sich erstreckend. Über denselben führen zwei Straßen, von denen (7) *die rechts laufende* von dem etwa 20 Minuten rückwärts am Oelberg gelegenen (8) *Bethphage* kommt, von wo Jesus seinen feierlichen Einzug in Jerusalem hielt (Matth. 21, 1 ff.) An derselben Straße liegt am oberen Teile des Berges (9) *der Ort*, wo Jesus über Jerusalem weinte (Luk. 19,41). Man hat von dort einen herrlichen Ausblick auf die Stadt und den Tempel. Da, wo diese beiden Straßen unten im Tale zusammenlaufen, liegt (10) *der Garten Gethsemane* (Matth. 26,36), unmittelbar am (11) *Bache Kidron* (Joh. 18,1), welcher das zwischen Oelberg und Jerusalem von Nord nach Süd sich hinziehende (12) *Tal Josaphat* durchfließt. (13) *Eine dritte Straße*, südlich dem Oelberg entlang und dann nach Osten umbiegend, führt nach dem etwa eine halbe Stunde rückwärts, an der Ostseite des Oelberges liegenden (14) *Bethanien*, Wohnort der Geschwister Lazarus, Maria und Martha, Lieblingsaufenthalt Jesu (Joh. 11,18). Hier über die Einsattelung des Oelberges sieht man in der Ferne (15) *die Moabiterberge*. Vor denselben, etwa 8–10 Stunden von Jerusalem entfernt, liegt jenseits (71) der *Wüste Juda* (16) *das Tote Meer*, von der Höhe des Oelberges aus

gut sichtbar. Rechts von der Straße nach Bethanien erheben sich (72) *der Berg des Ärgernisses* mit den Ruinen des dort von Salomon für seine heidnischen Frauen erbauten Götzentempels und (17) *der Berg des bösen Rates*, wo nach der Tradition der Hohepriester Kaiphas ein Landhaus hatte, in welchem der Plan zur Tötung Jesu beraten und Judas der Verräterlohn zuerkannt wurde (Matth. 26, 3 und 4; Luk. 22,4 und 5). Links unten am Fuße dieses Berges liegt (18) *Hakeldama*, der Blutacker, um den Verräterlohn des Judas von den Juden gekauft (Matth. 27, 6ff.). Hier wendet sich der Bach Kidron östlich, während sich nach Westen um den Sionsberg, der Südseite der Stadt entlang, (19) das *Hinnomtal* hinzieht. Von diesem gelangt man auf (20) *die Straße nach Bethlehem*, zwei Stunden von Jerusalem entfernt, und weiter nach Hebron. Diese Straße führt von Süden, unten an Sion vorbei, nach dem Gennattor (s. Nr. 46) und ist von zahlreichen Karawanen begangen, die eben zum Osterfeste anlangen. An dieser Straße liegt (21) der sogenannte *Sultansteich*, so genannt nach Sultan Soliman, der ihn wieder herstellte, derselbe datiert aber in altjüdische Zeit zurück. Zwischen dem rechts von der Straße nach Bethlehem etwas erhöht und malerisch gelegenen (22) *Landhaus des Joseph von Arimathäa* und einzelnen Oelbäumen sieht man nach Westen sich verlierend (23) die *Straße nach Joppe* (heute Jaffa) am Mittelländischen Meer (12 Stunden von Jerusalem). Weiter nach rechts, der Straße nach Nazareth zu (Nr. 2) erblickt man links von letzterer in der Ferne eine Bergkuppe *Mispa*, das Masphat der Bibel (I. Sam. 7, 5ff.), heute (24) *Nebi Samvil* genannt, wo sich der Legende zufolge das Grab Samuels befinden soll (I. Sam. 25, 1).

liegt vor den Augen des Beschauers so, wie sie zur Zeit Christi war, so wie Herodes der Große, der Kindermörder (Matth. 2,16), von 33 vor bis 2 nach Christi Geburt unter römischer Oberhoheit Beherrscher der Juden, sie umgebaut und verschönert hat. Die Stadt umschließt die zwei Berge (25) *Moria* und (26) *Sion*, beide durch das sogen. Tyropöon- oder Käsemachertal getrennt. Ersterer, auch Tempelberg genannt, wird ganz von dem Tempel, seinen Vorhöfen und Hallen eingenommen. (27) *Der Tempel*, nach der Babylonischen Gefangenschaft, von 536 vor Christus an, durch Zorobabel neu erbaut und durch Herodes vom Jahre 21 vor Christus an der Vollendung zugeführt, ist aus weißen Marmorquadern aufgebaut und erreicht in seinen Hauptbestandteilen eine Höhe von 52 Metern. Der Eingang ist von Osten, also dem Oelberg zugekehrt, das Allerheiligste nach Westen zu. Rings um den Tempel war ein Vorplatz durch Gitter abgeschlossen, außerhalb deren sich (28) *der Vorhof der Heiden* befand. Der ganze Tempelplatz ist außen von herrlichen Hallen umgeben in der Höhe von 25 Metern, durch prachtvolle Marmorsäulen getragen. Die östliche Halle, dem Oelberg zu, aus drei Säulenreihen und zwei Gängen, jeder etwa 15 Meter breit, ist (29) die *Halle Salomos*, in welcher die Juden Jesum anläßlich des Festes der Tempelweihe (Ende Dezember gefeiert) steinigen wollten (Joh. 10, 23 ff.). Von dieser Halle führte (30) *das Goldene Tor*, durch den Tempel verdeckt, in das Kidrontal und nach dem Oelberg. Durch dieses Tor hielt Jesus seinen feierlichen Einzug am 10. Nisan, fünf Tage vor seinem Leiden (Matth 21,10). Besonders großartig war die südliche, (31) die *königliche Halle*, dreischiffig aus vier Säulenreihen bestehend. Da, wo

diese Halle mit der vorigen zusammenstößt, in der südöstlichen Ecke, ist (32) *die Zinne des Tempels*, wohin der Versucher den Heiland geführt (Matth. 4, 5). Von dort in das Kidrontal hinab ist ein Absturz von wenigstens 100 Metern.

Nordwestlich an den Tempelplatz schließt sich (33) *die Burg Antonia* an, Palast und Festung zugleich, von vier mächtigen Türmen flankiert, erbaut von Herodes dem Großen, und seinem Gönner, dem römischen Triumvirn Antonius, zu Ehren Antonia genannt. Hier residierten die römischen Landpfleger, wenn sie von Cäsarea nach Jerusalem kamen, und so auch *Pontius Pilatus* während des Paschafestes des Jahres 33. Jener Teil des Palastes, der zu den Amtsgeschäften des Statthalters bestimmt war, hieß *Prätorium* (Joh 18, 28), vor welchem eine hallenartige Terrasse war, wo öffentlich Recht gesprochen wurde, das *Lithostroton* (Joh. 19, 13), und wo auch das Verhör und die Verurteilung Jesu durch Pilatus statthatte.

Ein weiteres Gebäude wurde von Herodes außerhalb, doch in nächster Nähe des Tempelberges, am Westabhang des Tyropäontales errichtet, (34) *das Rathaus*, Versammlungsort des Hohen Rates (vgl. Apostelgeschich. 22, 30). Etwas rechts von diesem liegt (35) *der Xystus*, ein griechisches Gymnasium für Kampfspiele, vom Hohenpriester Jason unter der Herrschaft der Seleuciden um 170 vor Christus erbaut zur Hellenisierung der Juden (II. Makk. 4, 12). Südlich vom Tempelberg, am Fuße des Sion liegt (36) der *Palast der Hasmonäer* oder Makkabäer, erbaut wahrscheinlich von Aristobul, dem Enkel Simons, eines Bruders von Judas Makkabäus, der im Jahre 105 vor Christus den Königstitel annahm. Hier residierte Herodes Antipas, Vierfürst von Galiläa und Mörder Johannes des Täufers (Mk. 6, 17), während der Gerichtsverhandlungen über Jesus. Hie-

her wurde Jesus auf Befehl des Pilatus geführt und von Herodes durch ein weißes Kleid verspottet nach der Antonia zurückgeschickt (Luk. 23,7ff.).

Weiter südlich von hier oder rechts vom Beschauer erhebt sich der Sionsberg, gekrönt durch (37) *den herodianischen Königspalast*, den Herodes der Große an Stelle der alten Davidsburg erbaute, wie Antonia Palast und Festung zugleich. Überragt und beschützt wird der ganze ausgedehnte Gebäudekomplex von drei mächtigen Türmen: (38) dem *Hippikus*, (39) dem *Phasael* und (40) der *Mariamne*, von Herodes so genannt, ersterer nach seinem Freund, der andere nach seinem Bruder und der dritte nach einer seiner Gemahlinnen, der unglücklichen Makkabäerin Mariamne, die er hatte hinrichten lassen. Von den übrigen herrlichen Bauten auf Sion ragen noch besonders hervor: (41) *das Theater* und nördlich von diesem (42) *das Amphitheater*, beide gleichfalls von Herodes erbaut.

Von den verschiedenen Toren der Stadt sieht man im Norden (43) *das Damaskustor*, im Westen (44) *das Richttor*, durch das Jesus das Kreuz nach Golgatha hinaufgetragen und durch das eben ziemlich viel Volk aus der Stadt hinausdrängt. Unmittelbar hinter Golgatha und teilweise von ihm verdeckt ist (45) *das Ecktor* oder alte Tor und rechts von diesem nach Süden zu (46) *das Gennat-* oder *Gartentor*, in welches die Straße von Bethlehem und Hebron einmündet und das unmittelbar nach Sion hinaufführt. Rechts vom Gennattor, unterhalb des Turmes Mariamne liegt (47) der *Hiskia-* oder *Patriarchenteich* von König Hiskia oder Ezechias (reg. 728–699 v. Chr.) angelegt, um der Stadt zur Zeit von Belagerung Wasser zu sichern (II. Kön. 20,20; II. Chron. 32,30).

D*er große Saal* (Luk. 22, 12), in welchem Jesus am Vorabende seines Leidens zum letztenmal mit seinen Jüngern das Osterlamm gegessen und das heiligste Altarssakrament eingesetzt hat, lag auf Sion, südöstlich vom herodianischen Königspalast, wo heute noch (48) *das Cönaculum* gezeigt wird. Von hier ging Jesus, nachdem es Nacht geworden, mit seinen Jüngern der östlichen Stadtmauer entlang nach Gethsemane hinab (s. Nr. 10), über den Bach Kidron (Joh. 18, 1), wo Er von den durch Judas Iskarioth geführten Schergen gefangengenommen und auf dem gleichen Wege zurückgeführt wurde zu Annas, dann zu Kaiphas, deren Wohnungen gleichfalls auf Sion, wohl in der Nähe des Cönaculums oder Abendmahlssaales, gelegen waren. In der Frühe des folgenden Tages (Joh. 18,28) wurde der Heiland hinabgeführt zu Pilatus in die Burg Antonia (s. Nr. 33), der Ihn auf die Kunde, daß Er aus Galiläa stamme, zu dem im Hasmonäerpalast residierenden Herodes sandte (s. Nr. 36), von wo Er mit einem Spottgewand angetan in die Burg Antonia zurückgeschleppt wurde. Hier erfolgte das weitere Verhör und schließlich die Verurteilung durch Pilatus, die Geißelung und Dornenkrönung, worauf Jesus das Kreuz auf sich nahm und dasselbe von der Burg Antonia durch die westwärts sich hinziehenden Straßen Jerusalems durch das Richttor (Nr. 44) nach (49) *Golgatha* oder *Kalvaria* hinauftrug, um dort gekreuzigt zu werden. Der ganze Kreuzweg von der Antonia bis nach Golgatha hat eine Länge von etwa 800 Metern. In der Mitte zwischen zwei Mördern, das Antlitz nach Westen gewandt, hängt (50) *der göttliche Heiland*, dem Verscheiden nahe. Die Sonnenfinsternis, die von der sechsten bis zur neunten Stunde (von 12 bis 3 Uhr nachmittags) die Erde bedeckte

(Matth. 27,45; Luk. 23,44; Mk. 15,33), ist bereits geschwunden. Nur ihre letzten Schatten sind noch wahrnehmbar am Horizont, während das Kreuz Christi von überirdischem Glanze umflutet ist. Rechts vom Heiland, ihm vertrauensvoll zugewandt, hängt (51) der *Schächer Dismas*, der eben die Worte vernommen: «Amen, ich sage dir, heute noch wirst du bei Mir im Paradiese sein!» (Luk. 29,43), links, verzweiflungsvoll, (52) der andere Schächer *Gesmas*. Von den das Kreuz umstehenden Personen sind zu nennen: rechts unten am Kreuze (53) *Maria Magdalena;* neben ihr (54) *Maria, die Mutter Jesu*, und unmittelbar hinter dieser (55) *Johannes*, der Liebesjünger. Den Genannten zur Seite steht (56) *Lazarus* von Bethanien mit seiner Schwester (57) *Martha;* nahe bei diesen (58) *Simon von Cyrene*, der Jesus das Kreuz nach Kalvaria tragen half. Vor ihnen sehen wir (59) *Veronika* mit dem Schweißtuch und etwas nach rechts ganz am Rande des Hügels (60) *Nikodemus* und (61) *Joseph von Arimathäa*. Links vom Kreuze sitzt (62) *eine Gruppe Soldaten*, die das Kreuz bewachen und über die Kleider Jesu das Los werfen (Matth. 27,35 und 36). Befehligt sind sie von (63) *einem Hauptmann*, der rechts vor dem Kreuze steht, in einen roten Mantel gehüllt; links von diesem hält (64) *ein Soldat, Longinus*, eine Lanze in der Hand, bereits im Begriff, die Seite des Herrn zu öffnen. Auf dem untern Teil des Kalvarienberges, links von der Soldatengruppe sind (65) *Schriftgelehrte* und verschiedenes *Volk*, darunter Arme, Kranke und Aussätzige, die über die Ermordung Jesu, ihres Wohltäters und Freundes, teils Trauer, teils Unwillen äußern und die (66) der *Hohepriester Kaiphas* erregt gestikulierend zu beruhigen sucht. Kalvaria gegenüber, rechts von der Straße nach Joppe (s. Nr. 23) sieht man (67) *Judas Iskarioth* verstörten Blickes nach Kalvaria schauend aufwärts schreiten,

einem halbverdorrten Oelbaum zu, seine Absicht erraten lassend (Matth. 27, 5). Von da etwas nach rechts abwärts (68) *eine Terebinthe*, unter welcher Paschapilger lagern, die bestürzt nach Judas hinüberschauen. Rechts vom Kalvarienberg, unmittelbar unter dem Landhause des Joseph von Arimathäa (s. Nr. 22), das von diesem in den Felsen gehauene (69) *Grab*, dessen Türe offensteht, zum Beweise, daß es neu und noch nie benützt worden ist. In wenigen Augenblicken wird es den Leichnam Jesu in sich aufnehmen (Matth, 27, 57 ff.; Joh. 19, 41 ff.). Gerade gegenüber von Kalvaria liegt (70) *der Ort der Himmelfahrt*, oben auf dem Oelberg rechts an der Straße nach Betphage (s. Nr. 7 und 8, vgl. Luk. 24, 50 und Apostelgesch. 1, 12), unmittelbar oberhalb des Gartens von Gethsemane, wo das Leiden Jesu begonnen.

«Die Wege Sions trauern, weil niemand zum Feste wallt; alle ihre Tore sind verödet, ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen härmen sich und sie selbst ist erdrückt vor Gram.» JEREM. KLAGEL. 1, 4

«An jenem Tage wird die Wurzel Jesse dastehen zum Feldzeichen der Völker. An ihn werden sich die Heiden wenden und sein Grab wird herrlich sein.» Jos. 11, 10

BETRIEB

UND AUSKUNFT DURCH DIE

VERLAGSANSTALT

BENZIGER & CO. AG.

EINSIEDELN

TELEFON 055 / 61231

Der mächtige Zwölfeckbau

PANORAMA JERUSALEM

«Kreuzigung Christi», 1893 erbaut

Hervorragende Sehenswürdigkeit von kulturhistorischer und künstlerischer Bedeutung.

Einzigartiges Kunstwerk dieser Art.
Ca. 2000 m² Bild und Plastik.
4 Minuten vom Klosterplatz entfernt.

Sonntags und Werktags geöffnet

Umfahrt für Autos
Führung in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache

Eintrittspreis: Fr. 1.— pro Person
Für Pilgerzüge und Gesellschaften große Ermäßigung
Schulen: 30 Rp. pro Schüler

Dieses Panorama gilt als vornehmstes Werk der religiösen Erbauung